

Drei Einsprecher wehren sich gegen die Überbauung Schlatt

SCHMERIKON Bis Mittwoch lag der Überbauungsplan Schlatt bei der Gemeinde Schmerikon auf. Eine private Bauherrschaft will dort mehrere Bauten realisieren, die bis zu 120 neue Wohnungen entstehen lassen könnten. Dagegen sind drei Einsprachen eingegangen.

Einen Tag nach Ablauf der Auflagefrist lagen bei der Gemeinde Schmerikon drei Einsprachen gegen den Überbauungsplan Schlatt vor, wie Gemeindeglied Claudio De Cambio gestern auf Anfrage der ZSZ sagte. Auf der über 20 000 Quadratmeter grossen Parzelle zwischen der St. Gallerstrasse und der Schlattgasse im Nordosten des Schmerkner Siedlungsgebietes will die private Bauherrin – eine einfache Gesellschaft, bestehend aus der einheimischen JMS AG und der Otal Immobilien AG in Rapperswil-Jona – etappenweise mehrere Gebäude realisieren (ZSZ vom 19. Mai). Von der Hauptstrasse her hangaufwärts sollen so abgestuft vier- und dreigeschossige Bauten sowie Reiheneinfamilien-

häuser und kleinere Mehrfamilienhäuser entstehen.

Zu den Einsprechern gehört Theresa Reichert, die seit knapp 15 Jahren an der Schlattgasse wohnt. «Mir scheint, dass die Bauherrschaft gut für die Neuzuzüger gesorgt hat, aber leider nicht für die alteingesessenen Schmerkner», sagt sie zum Projekt. Die Überbauung passe nicht ins Quartier, findet sie. Die Reicherts waren unter den Ersten, die vor etlichen Jahren Land an der Schlattgasse gekauft und gebaut haben, seither ist das Quartier kontinuierlich gewachsen. Sollte die Überbauung wie vorgesehen realisiert werden, würde das für Theresa Reichert bedeuten, dass «in geringem Abstand zu unserem Einfamilien-

haus ein vierstöckiger Block gebaut» würde. Im Winter würde ihr dieser die Morgensonne nehmen. Dass dies für ihre Immobilie eine Wertverminderung bedeuten würde, ist wahrscheinlich.

Sicherheitsrisiko für Kinder

Noch mehr Sorgen macht ihr allerdings das Verkehrsaufkommen. Reichert befürchtet Mehrverkehr auf der Quartierstrasse. Die Einfahrten zu den Tiefgaragen für die geplanten Wohnbauten im mittleren Bereich des Grundstückes sind schräg gegenüber den bestehenden Einfamilienhäusern entlang der Schlattgasse angedacht. Das bringt erhebliche Lärmimmissionen für die Anwohner. In der Nachbarschaft gebe es zudem Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter, für die die Schlattgasse Teil des Schulweges sei. «Für Kinder ist die Anordnung der Tiefgarageneinfahrten ein Sicherheitsrisiko», sagt Reichert.

In ihrer Einsprache fordert Theresa Reichert deshalb, dass das Überbauungsprojekt in seiner Höhe und Massigkeit reduziert wird. Zudem schlägt sie vor, dass die Zufahrt zu den Tiefgaragen von der St. Gallerstrasse her erfolgen soll.

Ob sie mit diesen Einwänden bei der Bauherrschaft Gehör finden wird, ist unklar. Die Gemeinde wird die Einsprachen nun an die Grundeigentümerin zur Stellungnahme weiterleiten. Diese war gestern nicht erreichbar. Beat Jud, CEO der JMS AG, hatte bereits früher gegenüber der ZSZ gesagt, dass die Bauherrschaft allfällige Einsprachen ernst nehmen wolle. Theresa Reichert hofft im Rahmen der Einspracheverhandlungen auf ein Entgegenkommen der Bauherrschaft. «Ich würde es begrüßen, wenn es zum Gespräch mit der Gemeinde und der Bauherrschaft kommen würde», sagt sie. «Dadurch würde ich mich wahrgenommen fühlen.»

Neben den drei Einsprachen, die es zu bereinigen gilt, muss das Projekt weitere planungsrechtliche Hürden nehmen. Der Teilzonenplan Schlatt, der zusammen mit dem Überbauungsplan aufgelegt wurde, sieht die Umzonung eines rund 2400 Quadratmeter grossen Streifens am südlichen Rand der Hangkante von der zweigeschossigen Wohnzone in die dreigeschossige Wohn-Gewerbe-Zone vor. Diese Umzonung soll eine dichtere Bebauung der Ebene an der St. Gallerstrasse ermöglichen. Der Teilzonenplan wird im Anschluss an die Bereinigung der Einsprachen ein weiteres Mal für 40 Tage aufgelegt. Gemeindepräsident Félix Brunswiler geht davon aus, dass dies noch in diesem Jahr der Fall sein wird. In dieser Zeit könnten die Schmerkner Stimmberechtigten das fakultative Referendum ergreifen und damit eine Urnenabstimmung verlangen.

Patrizia Kuriger

Neuer Dorfkern gefällt Kritiker

SCHMERIKON Der Vorschlag für die neue Ortsdurchfahrt vor dem Neustart der Planung kritisiert. Ihm gefällt nun die Grosszügigkeit des Platzes.

Das Rad der Geschichte zurückdrehen will Hannes Kunz nicht mehr. Der einstige Leiter des Schmerkner «Forums für die Gestaltung der Ortsdurchfahrt und des Ortszentrums» fühlte sich im vergangenen Jahr noch vor den Kopf gestossen, als der Gemeinderat die Planerteams von Neuem für die Zentrumsgestaltung beauftragt hat. «Irgendwann muss man die Vorgeschichte abhaken können», sagt Kunz auf Anfrage der ZSZ. Er hat sich mit den neuen Gestaltungsplänen für das Zentrum, die der Gemeinderat präsentiert hat (ZSZ von gestern), versöhnen können. Trotzdem sieht Kunz auch im neuen Projekt noch Handlungsbedarf.

«Von den vier präsentierten Projekten spricht mich EgliFisch ebenfalls am meisten an.» Besonders die Grosszügigkeit gefällt, sie tue dem Dorf gut. Die Flanierzone, der Mittelstreifen auf der Hauptstrasse und die Anbindung des Dorfkerns an den Bahnhof waren drei Elemente, die auch sein Forum 2006 bereits vorgeschlagen hatte. Zwar habe er die Pläne noch nicht in allen Details betrachtet, spontan sieht er bei der Hauptstrasse noch Optimierungspotenzial: «Ein noch breiterer Boulevard wäre wünschenswert, um ein lebendiges Dorf zu ermöglichen.» Auch eine Wendemöglichkeit für Fahrzeuge und die Anlieferung für die Geschäfte müssten noch genau geprüft werden. Ebenso die Funktion und die Gestaltung des neuen Dorfplatzes mit der Wiese.

Kritik zur Mitwirkung

Heikel sei, sagt Kunz, dass im geplanten Vorgehen keine Vernehmlassung für die Bevölkerung vorgesehen ist. «Am Ende können wir bei der Finanzierung nur Ja oder Nein sagen.» Hier wünscht sich Kunz noch mehr Möglichkeiten für die Schmerkner, sich einzubringen.

Gemeindepräsident Félix Brunswiler sagt gegenüber der ZSZ, ein eigentliches Mitwirkungsverfahren sei tatsächlich nicht geplant. Selbstverständlich sei es jedoch möglich, dass die Bürger ihre Meinung einbringen könnten. Vor der Krediterteilung für das Vorprojekt gebe es beispielsweise an der Orientierungsversammlung Gelegenheit dazu. Zudem hätten auch die Planer am Mittwochabend die Wortmeldungen aufmerksam verfolgt. Bei den präsentierten Projekten handelt es sich um Studien, die bis zur Verwirklichung konkret ausgearbeitet werden.

Conradin Knabenhans

Ferien im Schwarzwald

SENIORENFERIEN Pro Senectute reist im Herbst vom 9. bis 22. Oktober mit Seniorinnen und Senioren nach Breisach im Schwarzwald. Es hat noch freie Plätze. Die kleine Europastadt Breisach liegt im Dreiländereck Deutschland/Frankreich/Schweiz. Beeindruckende Natur und Landschaft sowie interessante Ortschaften laden zu Ausflügen ein.

Infos: Pro Senectute, 055 285 92 40.

Unterhaltsames und provokantes Programm



Die Schülerinnen fordern im Gesang das Publikum auf, die globalen Umweltprobleme nicht zu ignorieren, sondern der Umwelt Sorge zu tragen.

Bilder Manuela Matt

WURMSBACH Unter dem Motto «Natur – mon amour» laden die Schülerinnen der Impulsschule Wurmsbach zu einer kulturellen Veranstaltung voller Überraschungen. Die erste Vorführung findet heute statt.

Sie singen und sprechen über das Schöne der Natur, aber auch über deren Leiden, verursacht durch die Menschen. Die 85 Schülerinnen des Mädcheninternats Impulsschule Wurmsbach am oberen Zürichsee laden an drei Tagen zu einer kulturellen Veranstaltung. Mit ihren gesanglichen und dichterischen Darbietungen sorgen sie nicht nur für kleine und grosse Überraschungen, sie wollen auch das Publikum sensibilisieren. So singen sie zur Melodie von «Der Mond ist aufgegangen» von Plastiksäcken, welche die Welt und die Meere verschmutzen. Sie fordern das Publikum auf, die globalen Probleme nicht zu ignorieren und der Umwelt Sorge zu tragen. Mit viel Humor nehmen die Mädchen zwischen 11 und 16 Jahren Themen wie Schönheitsoperationen oder die Einnahme von Tabletten gegen alle möglichen Schmerzen und Wehwechen auf die Schippe, halten sich selber und den Zuschauerinnen und Zuschauern aber auch immer wieder einen Spiegel vors Gesicht.

Natur als Thema

Unter der Führung der beiden Schulleiterinnen Schwester And-

rea Fux und Hilde Mettler sorgen die Schülerinnen für lustige Szenen, aber auch Momente, die zum Nachdenken anregen sollen. Alles in allem präsentieren sie ein abwechslungsreiches, amüsantes und interessantes Programm, das

viele Überraschungen birgt. Schwester Andrea Fux, die den Chor leitet, ist zufrieden mit ihren Schützlingen. Es sei eine grosse Leistung, was die Mädchen böten, lobt sie.

Natur ist ein zentrales Thema

Das Motto hat sie zusammen mit Hilde Mettler ausgesucht, die für die nicht musikalischen Darstellungen verantwortlich ist. «Natur

ist ein grosses Thema, wir wollten ein unterhaltsames, aber auch herausforderndes und provokantes Programm auf die Beine stellen», erklärt Fux.

Die Mädchen hätten gelernt, etwas kritisch anzuschauen und auch mal Meinungen zu hinterfragen. Zudem werde die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung gefördert. Das altersdurchmischte Gemeinschaftserlebnis be-

zeichnet Fux als wertvolle Erfahrung für ihre Schülerinnen.

Carole Bolliger

Aufführungen bei freiem Eintritt mit Kollekte: Freitag, 19. Juni, und Donnerstag, 26. Juni, jeweils 20 Uhr. Sonntag, 22. Juni, ist schon voll ausgebucht. Für die anderen beiden Vorstellungen hat es noch Plätze. Impulsschule Wurmsbach, Bolligen.



Träume von Schönheitsoperationen werden glossiert.



Die Schülerinnen fragen sich, ob man zur Umwelt genügend Sorge trägt.